

Weiterer Preis für Corba

Fabio Corba nahm als letztjähriger Preisträger des Symposiums von Bordeaux auf Sondereinladung auch dieses Jahr wieder am Symposium teil. Und auch dieses Mal wurde der Liechtensteiner für seine Skulptur ausgezeichnet.

iyk.- Das Symposium in Bordeaux wurde vom 3. bis 7. Juli ausgetragen. Künstler aus Frankreich (6), Spanien (3), Belgien (4), Liechtenstein (1) und Argentinien (1) waren eingeladen. Die eingeladenen Bildhauer sind entweder Gewinner von Preisen der Symposiumsaison – Frühling 2002 in Frankreich oder Bordeaux-Preisträger vom letzten Jahr. Als Ausgangsmaterial diente ein Baumstamm mit einer Länge von vier Metern, der Durchmesser betrug 1,5 Meter.

Fabio Corba wurde mit seiner Skulptur als Dritter bewertet, nach Karina Ragusa aus Argentinien und Didier Schauterden aus Belgien.

Moderne Kunstwerke sind keine Endprodukte

Jean Marc Paille sagte anlässlich der Preisverteilung über Corba, eine wichtige Erfahrung, die man im Umgang mit der Skulptur «Millenium Imponderabile II» von Fabio Corba machen könne, sei hier als eine wesentliche vorausgenommen. Offenbar sei es so, dass die moderne Kunst nicht nur den Sinn habe, Kunstwerke als Endprodukt herzustellen, sondern auch in diesem gleichsam eine Anweisung zum Sehen anderer Kunstwerke oder irgendwelcher Gegenstände der Natur oder des Menschen biete. Doch hier am Symposium vor seiner neuen, im Entstehen begriffenen Skulptur, habe Corba nicht über «das Geistige in der Kunst» gesprochen, sondern darüber, wie er sie mache, also die Technik und ihre Möglichkeiten. Denn das

sei nun ein wesentlicher Zug dieser Künstlerpersönlichkeit: Er sei ein Handwerker durch und durch, der sein Produkt mit eigenen Händen gestalte. Während der Arbeit habe keine romantische Künstlerpose Platz. Sein Schaffen sei wie das eines Experimentators, der seinen Stoff erforsche, ihn bearbeite und ihm immer neue Geheimnisse der Gestaltungsmöglichkeit abzugewinnen versuche.

Paille meinte weiter, es sei nicht einfach, zeitgenössischer Bildhauer gegenüberzutreten. Die Schwierigkeiten häuften sich eher, als sie sich klärten; denn es fehle jene Leidenschaftslosigkeit und Distanz, die den objektiven Überblick ermögliche. Corba sei seinem ganzen innersten Wesen nach ein «richtiger» Abstrakter – darüber gäbe auch die Dokumentation über sein bisheriges Schaffen Aufschluss – dessen Werke sich immer mehr ins Ungegenständliche entwickeln. Der künstlerische Wert seiner Arbeit hänge aber nicht von ihrem Abstraktionsgrad ab, denn das sei nur eine Stillfrage. Aber es sei vielleicht ein Ausdruck seiner zunehmenden inneren Freiheit. Damit sei dem Künstler aber auch eine festgefügte herrliche Weltordnung zerfallen. Diese diene ihm, die Vergangenheit zu verstehen, aber nicht mehr die Gegenwart.



Fabio Corba gewann mit seiner Skulptur den dritten Preis beim Symposium in Bordeaux.

Vaterland

DONNERSTAG, 25. JULI 2002